Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 119 1. März 1982 11. Jahrgang

Das Bezirksgericht Amstetten

von Hofrat Dr. Franz Winge

1748 hatte der französische Rechts- und Staatsphilosoph Montesquieu zwecks Vermeidung von Willkür die "Gewaltenteilung" gefordert: Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung sollten voneinander unabhängig sein. 1848 war in Österreich die Märzrevolution, und 1849 erhielt Österreich eine konstitutionelle Verfassung, mit welcher erstmalig die Rechtsprechung von der Verwaltung im Sinne Montesquieus unabhängig wurde. So erhielt Amstetten 1850 ein "k.k.Bezirksgericht"; die Gerichtsbarkeit stand früher der Herrschaft Seisenegg zu.

Aber schon 1852 war das Bezirksgericht wieder aufgelöst, die "gemischten Bezirksämter" als neue Verwaltungsbehörde übten auch die Gerichtsbarkeit aus. Erst 1868 kam es endgültig zur Gewaltentrennung, und Amstetten erhielt neuerdings ein Bezirksgericht. Wieder wurde es im Haus Hauptplatz Nr. 42 (heute 30) untergebracht. Es war dies eines der wenigen Häuser, die der Brand Amstettens 1877 verschont hat. Seine edle Fassade ist in einer Tuschzeichnung festgehalten; das Bild hängt im heutigen Bezirksgericht (Zimmer 6). 1952 wurde das Haus bis auf die Arkaden im Hof demoliert; im Flur des neuerbauten Hauses verweist ein Relief auf seine Geschichte.

1913 erhielt Amstetten in der Preinsbacherstraße ein großes Gebäude, in welches das Bezirksgericht übersiedeln konnte. Neben Wohnungen für den Gerichtsvorsteher und für den Leiter des Steueramtes fanden auch die Finanzkasse und das Vermessungsamt Aufnahme. Das Haus gehört zu den repräsentativsten Gebäuden der Stadt; seine große, wirkungsvoll gegliederte Fassade, die auch einen schönen Abschluß der Burgfriedstraße bildet, ist wie das Rathaus und das "Schreihoferhaus" im historistischen Stile gehalten, weist aber auch Elemente des Jugendstiles auf, der Amstetten viele reizvolle Häuserfassaden schenkte. Die im Aufgang beidseitig angebrachten Marmortafeln blieben leer; auf Kaiser Franz Joseph und die Monarchie weist nur das Relief am Giebel hin, der die Fassade krönt; an den damaligen Gerichtsvorsteher, Dr. Gabriel Ritter von Jessernigg, erinnert das Porträt im Vorzimmer des Verhandlungssaales und der Grabstein am alten Friedhof. - Ein Jahr später brach der erste Weltkrieg aus.

Die 1939 zusätzlich nötigen Arbeiten zur Anlegung der Erbhofrollen und der zweite Weltkrieg führten zu immer stärker spürbarem Personalmangel. Seit Sommer 1940 war das Gericht statt mit drei Richtern nur mehr mit dem Gerichtsvorsteher als einzigem Richter besetzt. Zudem mußte von April 1942 bis Herbst 1945 auch noch der Gerichtsbezirk Waidhofen mitbetreut werden. Von Bombenangriffen blieb das Gerichtsgebäude verschont.

Die letzten drei Wochen vor dem Zusammenbruch hatte die Gestapo fast das ganze Gebäude inne. Auch der Präsident des Oberlandesgerichtes Wien tä-

./.

tigte von ihm aus einige Tage lang seine letzten Amtshandlungen. Trotz einiger Stockungen blieb der Gerichtsbetrieb ununterbrochen aufrecht.

Das Gefangenenhaus war in den letzten Kriegstagen evakuiert worden. Ende Mai 1945 füllte es sich mit politischen Häftlingen.

Ende April 1946 erteilte die Stadtkommandantur der Besatzungsmacht den Auftrag, binnen 24 Stunden das ganze Gerichtsgebäude zu räumen, da sie vom Rathaus dorthin übersiedeln wolle. Das Gericht erhielt drei Räume der nahegelegenen Volksschule als Notunterkunft. Die Grundbücher mußten in der Eile vom 1. Stock hinuntergeworfen werden und fanden Aufnahme im Turnsaal; das Aktenlager aber mußte zurückbleiben.

An Stelle des 1935 eingeführten Gewerbegerichtes trat 1946 das Arbeitsgericht, 1947 wurde das Einigungsamt errichtet, und zu den 20 Gemeinden des Bezirksgerichtes kamen weitere 8 Gemeinden aus dem Gerichtsbezirk Ybbs (Der Arbeitsgerichtsprengel umfaßt die Verwaltungsbezirke Amstetten und Scheibbs und die Gerichtsbezirke Waidhofen und Ybbs, der Einigungsamtsprengel außerdem noch die jenseits der Donau gelegenen Gerichtsbezirke Persenbeug und Pöggstall). Zu einem 2. Richter kam 1947 wieder ein 3. Richter. Dieser wurde aber nur für zwei, später drei Tage in der Woche von einem der Nachbargerichte zugewiesen.(Der Richter vom Bezirksgericht Grein etwa fuhr jeweils mit einem Boot über die Donau ...). Ihm wurde im Amtshaus am Graben ein Zimmer als Amts- und Verhandlungsraum eingeräumt.

Erst im Februar 1948 konnte das Gericht in das Haus der Gewerbebank (spätere Volksbank) am Hauptplatz übersiedeln, und nur die Grundbücher der neu dazugekommenen Gemeinden mußten noch beim Bezirksgericht Ybbs verbleiben, bis 1953 noch ein Raum dazugemietet werden konnte.

Am 6.9.1955 wurde Amstetten von der Besatzungsmacht geräumt und das Gerichtsgebäude nach Wegnahme des roten Sowjetsternes und der fast stockwerkhohen Bilder Lenins und Stalins übergeben. Die Erschwernisse der Besatzungszeit waren nun zu Ende, vorbei die Vorladungen auf die Kommandantur, die Aufträge zu Berichten, der Zwang zur Erlaubniseinholung bei Räumungen. Abends beim Fackelzug sprach vom Balkon des Gerichtsgebäudes, von dem nun rotweißrote Fahnen wehten, Außenminister Figl zur Bevölkerung.

Für die Wiederherstellung des Gebäudes fehlte vorerst das Geld. Im April 1957 konnten wenigstens das Dach gedeckt und die dringendsten Arbeiten an dem auch durch Witterungseinflüsse versehrten Gebäude vorgenommen werden. Dann stockte wieder alles, nur die Arbeiten am Gefangenenhaustrakt konnten durchgeführt und im Sommer 1958 beendet werden.

Das Gericht mußte noch immer im Gewerbebankgebäude amtieren. Endlich konnten mittels zinsenfreien Kredites der Gewerbebank die Arbeiten am Gerichtsgebäude wieder aufgenommen werden, und in der Karwoche 1959 erfolgte die Umsiedlung.

Am 20.4.1959 fand die Feier anläßlich der Aufnahme des Gerichtsbetriebes im wieder instandgesetzten Gerichtsgebäude statt. Anwesend waren der Bundesminister für Justiz, Dr. Tschadek, und der Oberlandesgerichtspräsident, Bundesminister a.D. Dr. Kapfer. In seiner Dankesrede betonte der Gerichtsvorsteher: So wie bisher trotz der beengten und ärmlichen Verhältnisse das Gericht bedacht war auf die Würde der Rechtsprechung und darauf, daß das Recht gesucht und gewährt werde - unbeeindruckt von Macht, politischen Beziehungen oder Reichtum - so würden auch die neuen Verhältnisse im großen und schönen Rahmen diese Aufgabe nicht vergessen lassen, unbeirrt dadurch, daß jemand gering oder ärmlich sei.
Im Herbst bezog dann das Arbeitsamt ebenerdige Räume. Allmählich wurde die Einrichtung der Gerichtsräume erneuert und vervollständigt, und zuletzt im September 1960, kam auch die Fassade an die Reihe, die sich nun in einem Zweifarben-Anstrich schöner denn je zeigte.
Die Gerichtsvorsteher seit Dr. Jessernigg (1903-20) waren: Dr. August Wagner (1920-38), Dr. Josef Bleirer (1938-47), Dr.Franz Winge (1947-79); seit 1980 Dr. Hans Georg Waldmüller.